

jenen Impulsen, bei denen man unbedingt stehen bleiben muß?"

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen soll“, meinte Valentin, „so wäre es mir einerlei, selbst wenn ich mich nie wieder im Leben hinsetzen würde. Aber ich will es trotzdem tun, sei es nur um zu zeigen, wie gut Sie mich erzogen haben.“

„Ich verbitte mir Frechheiten“, sagte Herr Lapwing.

„Frechheit!“ lachte Valentin auf und in seinem Lachen war etwas, das Herrn Lapwing veranlaßte, ihn etwas genauer anzusehen.

„Ach, setz dich schon hin, sei so gut“, sagte Herr Lapwing. Nun ist es eine Tatsache, daß ein Herr des Namens Lapwing einer näheren Beschreibung weder bedarf noch eine solche verdient. Herr Lapwing sah in keiner Weise anders aus, als ein Herr Lapwing eben aussehen mußte. Hager, verdrossen, kahlköpfig, langweilig, gichtisch, düster. Wir sehen ihn eben dabei, wie er, nach vollendetem Abendessen, noch für eine Weile am Tische sitzenbleibt und mit bewußter Zerstreutheit ins Leere starrt, in der Art jedes englischen Gentlemans, der einem Tropfen alten Kognaks nach seinem Mahl nicht abgeneigt ist.

Von dort, wo Valentin am ovalen, polierten Tisch saß, sah man die ernste Einrichtung des Zimmers, von vier Kerzen beleuchtet, die mit Schatten auf dem dünnen, gefurchten Gesicht seines Vormunds spielten, wie durch einen dichten Dunst hindurch.

„Portwein, Valentin? Oder Sherry?“ fragte Herr Lapwing düster.

„Kognak“, sagte Valentin.

„Der Teufel hole den Jungen!“ sagte Herr Lapwing.

„Fountain! Wo bist du, Mann? Ah, da bist du! Gib dem Jungen Kognak.“

Herr Lapwing war schon alt genug, aber Fountain war noch älter. Aus der Dämmerung trat er hervor, in die Dämmerung sank er zurück. Fountain war sehr alt. Herr Lapwing sagte: „Geh, Fountain. Wir brauchen dich nicht mehr. Der Kognak ist neben dir, Valentin.“

„Danke schön“, sagte Valentin.

„Der Unterschied zwischen Kognak und Bier“, sagte Herr Lapwing verdrossen, „ist der, daß es zwar nicht ungewöhnlich ist, sich ein volles Glas Bier einzuschenken, daß es hingegen verflucht ungewöhnlich ist, mehr als einen Tropfen Kognak auf einmal zu trinken.“

„Das hängt“, meinte Valentin, „vom Kognak ab.“

Sprach Herr Lapwing heftig: „Das hier ist hervorragender Kognak.“

„Um so besser“, sagte Valentin.

Endlich hatte Valentin den murmeln- den Lauten ein Ende gemacht, mittels derer er versucht hatte, seinem Vormund den Zustand der akuten Uneinigkeit zwischen ihm und seiner Frau zu erklären. Herr Lapwing trank seinen Kognak zu Ende, stand vom Tische auf und erging sich einige Male nachdenklich durch das Zimmer.

„Nun?“ fragte Valentin.

„Was mich betrifft“, sagte Herr Lapwing, „so kann ich dir eine viel bessere Geschichte als das erzählen. Jederzeit.“

„Ich habe nicht mit Ihnen über diese Angelegenheit gesprochen, damit Sie einen Hanswurst aus mir machen“, sagte Valentin und errötete.

„Reiß dir kein Bein aus“, sagte Herr Lapwing trübe.

„Wenn ich sagte, daß ich dir eine viel bessere Geschichte erzählen könnte als deine eigene, so meinte ich natürlich, daß meine Geschichte vollständig ist, während deine, wie du zugeben wirst, vorläufig noch weit davon entfernt ist, vollständig zu sein.“

Valentin murmelte etwas wie, daß seine Geschichte für ihn gerade vollständig genug sei, jedoch alles, was Herr Lapwing daraufhin heftig erwiderte, war: „Nun aber genug von dem Kognak. Dieser Kognak ist zu gut, um darin zu baden. Aber falls du dich besaufen möchtest, werde ich um Whisky klingeln.“

„Ich habe keine Absicht, mich zu besaufen“, schnappte Valentin.

„Brav“, sagte Herr Lapwing unbestimmt und fuhr fort, in dem langen,